# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 220. Dienstag den 20. September 1831.

## Preußen.

Berlin, vom 17. September. — Se. Majestät der König haben dem General-Major von Pfuel den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Rechnungsrath Götschmann den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungsrath Hagemann und dem Landrath Neumann, in Diensten des Fürsten von Waldeck und Pyrmont, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

---

Bei der am 15ten und 16ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Rthlr. auf No. 89327; 2 Gewinne zu 2500 Rthlr. fielen auf No. 12806 und 18213; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 343 10656 und 68976; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 2276 35082 80166 und 92872; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 15786 27638 72875 83121 und 88450; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 9004 12962 22456 26887 28020 29118 63855 67413 85247 und 93304; 25 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 5697 5873 8489 8886 9762 9896 10900 12659 14424 19415 20486 21182 22592 26997 39760 40444 42412 45067 47627 68094 68718 77296 82425 87756 und 93859. Der Anfang der Ziehung 4ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. October d. J. festgesetzt.

---

Aus Tilsit vom 9ten d. schreibt man: Die seither im Lager bei Packamohnen befindlich gewesenen Polnischen Truppen von dem übergetretenen Gielgudschen Corps, ungefähr 4000 Mann stark, brechen jetzt nach dem hinter Königsberg belegenen Sameland auf, wo sie bis auf weiteren Beschluß Sr. Majestät des Königs in den verschiedenen Dörfern untergebracht werden sollen. Sie werden unweit von hier bei dem Dorfe Schaaken eingeschifft und zu Wasser in die Gegend ihres künftigen Aufenthaltsorts gebracht; ihre Kantonnirungs-Quartiere sollen, dem Vernehmen nach, von einem Cordon der Königlichen Truppen umstellt werden. Den zu jenen Corps gehörigen Offizieren, deren Zahl sich ungefähr auf 400 beläuft, ist gestattet, in 20 ihnen zu dem Ende angewiesenen kleinen Städten Ost-Preußens ihren Aufenthalt zu nehmen; jedoch haben dieselben ihr Ehrenwort darauf abgeben müssen, daß sie den Bezirk ihres Aufenthaltsorts nicht verlassen wollen; etwa 60 Subaltern Offiziere, welche die Abgabe ihres Ehrenworts beharrlich verweigerten, werden in die Festungen Pillau und Graudenz gebracht.

## Polen.

Die Allg. Preußische Staatszeitung enthält folgende Nachrichten aus dem Warschauer Kurier, der in Berlin angekommen war:

Warschau, vom 13. September. — Vorgestern wurde hier das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, Alexander, feierlich begangen.

Am 7ten d. M. um 2 Uhr Nachmittags hatte der Kampf vor Warschau nochmals begonnen; während desselben kam der General Berg nach der Hauptstadt; am Abend wurde eine Convention unterzeichnet; sogleich begann die Polnische Armee mit Waffen, Geschütz und Munition nach Praga auszurücken, und am folgenden Tage, nachdem sie sich vollständig daselbst versammelt hatte, marschirte sie von Praga nach Modlin. Am 8ten wurde vom Municipalrath der Hauptstadt folgende Proclamation erlassen: „Da heut, in Folge von Verträgen, welche durch die höheren Behörden abgeschlossen wurden, die Russischen Truppen in die Residenz einrücken, so hält der Municipalrath es

einerseits für seine Pflicht, jede Besorgniß der Bürger hinsichtlich der Sicherheit ihrer Personen und ihres Vermögens zu verscheuchen, andererseits ist es aber auch sicher zu erwarten, daß alle Einwohner die geziemende Ruhe beobachten werden.

Der Präsident Osinski."

Um 8½ Uhr Morgens am verflossenen Donnerstage (8ten) bot der Präsident der Stadt Warschau, umgeben von einer Deputation des Municipal-Raths, dessen Präsidenten an der Spitze, an den Jerusalemer Barrieren Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Brod und Salz dar; Se. Kaiserl. Hoheit geruhten, diese Deputation aufs zuvorkommendste mit Worten des Friedens anzureden, und ritten an der Spitze eines glänzenden Stabes und der Garde in die Stadt ein. Auf dem Sächsischen Platz sprach derselbe zu dem Volk und äußerte: „Wer von den Einwohnern der Residenz ein Gesuch hat, der möge sich direkt an mich wenden." Se. Kaiserl. Hoheit wohnt im Palast der Königl. Statthalter.

Der Feldmarschall Graf Paskewitsch langte am Abend desselben Tags hier an und übernachtete in Belvedere. Die am 8ten in die Hauptstadt eingerückten Truppen bestehen aus den Kaiserl. Garden zu Fuß und zu Pferde, nämlich aus dem Preobrazenskischen, dem Siemionowskischen, Moskauer, Jäger- und Leibkosaken-Regiment u. s. w. Zu gleicher Zeit kehrten die früher in Warschau gestandenen Regimenter der Littauischen und Wolhynischen Garde zu Fuß und das Grodnosche Husaren-Regiment wieder hierher zurück, das Podolische Kürassier- und das Littauische Uhlanen-Regiment aber begaben sich in die Wojewodschaft Kalisch. Auch Praga wurde an demselben Tage von den Kaiserl. Garden besetzt.

Vorgestern rückte noch eine große Menge Russischer Truppen verschiedener Waffengattungen durch Warschau. Die Musik-Corps mehrerer Regimenter spielten Stellen aus beliebten Gesängen.

Es heißt, sagt der gestrige Warschauer Kurier, daß ein funfzehntägiger Waffenstillstand eintreten soll, bis von St. Petersburg von Sr. Majestät eine Entscheidung eingeht.

Nachdem die Polnische Armee aus Praga ausgerückt war, hielt sie ihr erstes Nachtquartier am 9ten d. in Jablonna auf der Straße nach Modlin. Am 10ten d., Sonnabends, kam der Graf Zamoyski als Parlamentair aus dem Lager der Polnischen Armee in Warschau an. Gegenwärtig befindet sich die letztere in Modlin; sie wird vom General Rybinski kommandirt. Gestern langte der Polnische General Dziekonski aus der Armee aus Modlin hier an und kehrte bald darauf wieder dorthin zurück.

General Remarino soll sich mit einem Theil seines Corps nach Zamosc gewendet haben.

Der General Kasimir Malachowski hat zwar den Oberbefehl über die Polnische Armee niedergelegt, befindet sich aber noch bei derselben.

Ein Gerücht, als wären vorgestern in Modlin und der Umgegend Unruhen ausgebrochen, hat sich nicht bestätigt. In Zegrz befinden sich viele Bürger, die mit der Armee zugleich Warschau verlassen haben.

Dem Vernehmen nach, wird der Feldmarschall Graf Paskewitsch-Eriwanski seinen Aufenthalt im Königl. Schloß nehmen.

Der General Rennenkampf ist vorgestern, als Courier von St. Petersburg kommend, und der Oberst Malostoff aus Lowicz in hiesiger Residenz eingetroffen.

Der Staatsrath Engel, welcher mit Organisation einer provisorischen Regierung im Königreich Polen beauftragt ist, soll heute in Warschau eintreffen, und wird derselbe, dem Vernehmen nach, im Brühlschen Palast residiren.

Der General-Post- und Polizei-Direktor des Königreichs Polen Staatsrath Suminski, soll in kurzem hier eintreffen.

Der Graf Andreas Zamoisky ist am 10ten d., mit einem Paß des Russischen Gesandten Grafen Tatischtscheff versehen, über Thorn aus Wien hier angekommen.

General Krukowiecki befindet sich noch in Warschau. Ueber den jetzigen Aufenthalt des Generals Skrzynecki hat man keine sichere Kunde; die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er sich in Gallizien in der Nähe von Krakau befindet.

Der Staats-Referendar Präsident J. Laszczynski hat Folgendes bekannt gemacht: „In Erfüllung erhaltenen Auftrags zeigt das Municipal-Amt der Stadt Warschau den Einwohnern der Hauptstadt an, daß der Kavallerie-General Graf Witt zum Gouverneur der Residenz Warschau, der General-Major Baron Korff aber zum Stadt-Kommandanten ernannt ist, an welche Behörden die Einwohner in jeder dringenden Angelegenheit ihre Vorstellungen einreichen können."

Der Gouverneur Graf Witt wohnt im Palast der Statthalter, und das Bureau des Generals Korff ist einstweilen im Hauptrathhause.

Durch einen Tagesbefehl des General-Gouverneurs Grafen Witt wird der National-Garde und allen anderen Personen, die sich im Besitz von Waffen befinden, anbefohlen, dieselben binnen 48 Stunden in dem hiesigen Arsenal in die Hände des Direktors der Artillerie, Brigade-Generals Bontemps, niederzulegen, widrigenfalls sie nach der Strenge der Kriegsgerichte bestraft werden sollen.

Die Offiziere höheren Ranges von der National-Garde wurden dem Kommandanten der Hauptstadt vorgestellt; am 9ten d., Freitags, verrichteten 60 Gardisten den Dienst.

Man will wissen, daß unter den Mitgliedern der Warschauer National-Garde 1000 Personen ausgewählt werden sollen, um den Bürgerdienst zu verrichten.

Der Warschauer Kurier vom 10ten d. enthält die Proklamation Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus an die Polen, vom 29. Juli, mit dem Bemerken, daß er den Auftrag erhalten habe, sie dem Original gleich-

lautend in sein Blatt aufzunehmen. Hierauf bringt dasselbe Blatt die Proclamation des Feldmarschalls Paskewitsch, welche derselbe nach dem Uebergange der Russischen Armee auf das linke Weichsel-Ufer an die Einwohner des Königreichs Polen erlassen hatte.

Gegenwärtig befinden sich 60 Generale von der Russischen Armee in Warschau.

Der Municipalrath verrichtet noch immer seine Amtsgeschäfte.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M., zwischen 11 und 12 Uhr, machten die in dem Inquisitionshaus, dem sogenannten Pulverthurm, eingekerkerten Verbrecher, nach vorher geschmiedetem Komplott, einen Versuch, sich zu befreien. Die Polizeiwache, welche sich dort auf dem Posten befand, so wie mehrere Bürger von der Nationalgarde, leisteten eifrigen Beistand zur Ueberwältigung der Gefangenen; es kam sogar zu einigen Schüssen, wodurch einer der Missethäter getödtet und 4 verwundet wurden.

Es heißt, daß eine Verordnung erscheinen wird, der zufolge alle Kassen- und Bank-Billets so wie bisher im Umlauf bleiben sollen.

Der Cours der Pfandbriefe hat sich beträchtlich gehoben, man bezahlte sie schon wieder mit 86 Fl. Seit einigen Monaten hat man fast gar keine Silbermünze in Warschau zu Gesicht bekommen; jetzt ist schon viel dergleichen wieder im Umlauf.

Gestern um 9 Uhr Morgens langte auch die Posener Post hier wieder an und brachte Zeitungen vom 28sten v. M. mit, die man jedoch schon früher über Plock in Warschau erhalten hatte.

Aus der Gegend von Lenczyz, Rawa und Brzesc-Kujawski sind mehrere Bürger in Warschau angekommen.

Schon seit einer Woche fordert die Cholera hier fast gar kein Opfer mehr. Viele Soldaten der Polnischen Armee, welche bereits völlig genesen sind, haben am 9ten d. die Lazarethe verlassen. Gestern jedoch sind wieder mehrere Personen von dieser Krankheit befallen worden. In allen Militair-Lazarethen leisten die Bürgerfrauen und die Inspectoren noch immer die thätigste Hülfe. In Krakau verweilen noch sehr viele Familien aus dem Königreiche Polen. Die Communication zwischen Krakau und Galizien soll nächstens erleichtert werden. In Krzeszowice befanden sich während dieses Sommers eine große Menge Verwundete vom Militair.

Ein großer Theil der Barrikaden und Pallisaden wurde schon am Donnerstage zerstört.

Während des Kampfes am verflossenen Dienstage und Mittwoch gingen in den Vorstädten von Warschau im Ganzen 48 Häuser in Flammen auf.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 7. September. — Am 3ten d., dem Tage der Krönungsfeier JJ. KK. MM., ward in der Hofkirche zu Zarskoje-Selo die heilige Taufe an Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolas Nikolajewitsch vollzogen. — Der hohe Neugeborne wurde am Morgen von der Staatsdame Gräfin Kotschubei aus dem neuen Palaste nach dem alten, in Begleitung des Ober-Jägermeisters Graf Modene und des Ober-Hofmarschalls Naryschkin, gebracht. Um 11 Uhr geruhten Seine Majestät der Kaiser mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria Nikolajewna, sich in die Kirche zu begeben, woselbst früher schon der Königl. Preußische Gesandte, Herr v. Schöler, eingeführt worden war. Den Zug bildeten das Hofpersonale beiderlei Geschlechts und der Dejour-General-Adjutant. — Der hohe Neugeborne ward von der Staatsdame Gräfin Kotschubei getragen; zu beiden Seiten unterstützten das Kissen und die Decke der wirkliche Geheime Rath Graf Kotschubei und der Minister des Kaiserl. Hofes. Beim Eintritt in die Kirche wurde Se. Kaiserl. Majestät von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem Weihwasser empfangen. Während der Taufe, welche der Beichtvater Sr. Kaiserl. Majestät, Musowski, verrichtete, geruhten Se. Majestät der Kaiser, sich in einem der nächsten Zimmer aufzuhalten. Taufpathen waren: Se. Majestät der König von Preußen, Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger Alexander Nikolajewitsch, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch und Ihre Kaiserl. Hoheiten Maria Nikolajewna und Maria Pawlowna. Nach Vollziehung der Taufe wurde das „Herr Gott dich loben wir" angestimmt und von 301 Schüssen aus dem im Zarskoje-Seloschen Garten aufgeführten Geschütze und dem Glokkengeläute sämmtlicher Kirchen der Stadt, so wie der hiesigen Residenz, begleitet. Hierauf verrichtete die Geistlichkeit die heilige Liturgie, während welcher Se. Maj. der Kaiser den hohen Neugebornen zur Empfahung der heiligen Sakramente zu bringen und Hochdemselben den vom Ordens-Kanzler dargereichten St. Andreas-Orden anzulegen geruhten. Nach Beendigung der Liturgie geruhten Se. Kaiserl. Majestät, in der Kirche die Glückwünsche der Geistlichkeit anzunehmen und sich hierauf in der vorigen Ordnung in die inneren Gemächer zurückzubegeben. — An diesem Tage war bei Hofe Tafel, zu welcher die Staatsdamen, Kammerfräulein, Hoffräulein, der Preußische Gesandte und die in Zarskoje-Selo und Pawlowsk wohnenden hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts die Ehre hatten, eingeladen zu werden. Während der Mahlzeit spielte die Musik. — Abends waren die Residenz und die Stadt Zarskoje-Selo erleuchtet.

## Oesterreich.

Wien, vom 6. September. — Auf gestern, heute und morgen sind große feierliche Prozessionen nach der Pfarrkirche Mariahilf angeordnet worden, um von Gott die Abwendung der Cholera zu erflehen. Alle Pfarreien wallten dahin, und eine große Menge Volkes begleitete

sie. Viele, selbst Unterrichtete, behaupten fortwährend, die wahre Asiatische Cholera sey in einzelnen Fällen bereits hier vorgekommen. Man erwartete für heute eine Bekanntmachung darüber in der Wiener Zeitung, und die angeordnete Eröffnung der Cholera-Spitäler. Weder das Eine noch das Andere ist erfolgt; dagegen heißt es aber, daß keine Gesundheitspässe mehr ausgestellt werden sollen.

Ebendaher, vom 10. Septbr. — Der Baron Joseph Vanderlinden van Hooghvorst, welcher von Sr. Maj. dem Könige der Belgier den Auftrag erhalten hat, dessen Thronbesteigung den Höfen von Oestreich, Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt zu notifiziren, ist hier angekommen, und hat am 4ten dieses eine Unterredung mit dem Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. Majestät, Fürsten von Metternich gehabt. Da die Belgischen Angelegenheiten noch nicht definitiv geschlichtet sind, wird die Audienz des Hrn. v. Hooghvorst bei Sr. Maj. dem Kaiser nicht sogleich stattfinden können, weshalb derselbe Willens ist, die Zwischenzeit zu einer Badereise nach Ischl zu benutzen.

Triest, vom 4. September. — Vorgestern ist ein Schiff aus Konstantinopel, wo dermalen Cholera und Pest herrscht, hier angekommen, an dessen Bord ein Mann an der Cholera verstorben seyn soll. Das Schiff wurde sogleich nach Venedig geschickt, um daselbst die große Quarantaine zu machen. Hier ist der Gesundheitszustand vollkommen gut. — Das Römische Volk soll nun auch darauf antragen, gegen unsere Monarchie abgesperrt zu werden, was man hier dahin interpretirt, daß die Römer einen neuen Einmarsch der Oesterreicher zu verhindern suchen, wenn die Flamme des Aufruhrs wieder angefacht werden sollte. — In Smyrna zeigen sich schon seit 3 bis 4 Wochen keine Spuren der Pest mehr, die indessen wirklich dort geherrscht hat, und nicht blos — wie Viele behaupteten — von der Regierung erdichtet war, um Zeit zur Zahlung zu gewinnen.

## Deutschland.

München, vom 12. September. — Auch an der Sächsischen Grenze wird nunmehr (unter dem Kommando des Generalmajors Frhrn. von Hertling) ein Gesundheits-Kordon gebildet, zu welchem das 12te und 13te Infanterie-Regiment, das 3te Jäger-Bataillon und 3 Eskadrons des 3ten Chevauxlegers-Regiments aus den Garnisonen Würzburg, Baireuth und Bamberg beordert sind.

Frankfurt a. M., vom 8. September. — Die Frankfurter Messe scheint besser zu werden, als man Anfangs glaubte. In den letzten Tagen haben sich noch viele Verkäufer angesagt, die früher abgesagt hatten, und sehr viele, die sonst nie nach Frankfurt, sondern nach Leipzig gingen, kommen jetzt auch nach Frankfurt. Die Offenbacher Messe gewinnt dadurch ebenfalls sehr. Besonders gesucht sind Wollenwaaren. Eben so läßt sich mit Zuversicht ein günstiges Prognostikon für den Lederhandel stellen. Daß die Messe bei Weitem lebhafter wäre, wenn die strengen Maßregeln wegen der Cholera den Handel nicht so sehr erschwerten, liegt klar vor Augen. — In den Bädern am Rhein ist es noch sehr lebhaft und besonders Wiesbaden wird eine doppelte Kurzeit haben, da sehr viele Wohnungen von Wien und aus Preußen bestellt sind, für Familien, die der Cholera entgehen wollen. — Unsere Regierung ist mit dem so wichtigen Gegenstande der Cholera beinahe unausgesetzt beschäftigt. Die Bürgerschaft hat in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers dem Senate für die nöthigen Sicherheits-Maßregeln einstweilen einen Kredit von 150,000 Fl. bewilligt, und man beabsichtigt — dem Vernehmen nach — in den einzelnen Quartieren besondere, aus Bürgern bestehende Kommissionen zu errichten, wahrscheinlich um die nähere Aufsicht zu übernehmen. Für die Zukunft werden bestimmte Aerzte Beisitzer der obern Sanitätsbehörde seyn. Eine den Bürgern von Seite des Sanitäts-Amtes zugesandte Belehrung hat große Beruhigung hervorgebracht. Auch viele Fremde weilen unter uns, und scheinen ebenfalls getröstet und beruhigt. Der Gesundheitszustand ist hier sehr befriedigend.

Darmstadt, vom 7. Septbr. — Es scheint hier noch gar keine Rede von einem Kordon gegen das Einschleppen der Cholera zu seyn. Gleichwohl erläßt man eine Verordnung über die andere, wie man sich bei Einbruch dieser Krankheit verhalten soll, wie z. B. man solle hauptsächlich Fleisch essen, Wein trinken rc. rc. Woher aber die armen Leute Fleisch und Wein nehmen sollen, wird nicht gesagt. Eine andere, zu mancherlei Bemerkungen Anlaß gebende Anordnung ist die, daß alle Pakete, die von hier nach Frankfurt, also von Süden nach Norden, gehen, mit Gesundheitspässen versehen werden müssen; gegen die von Norden eingehenden Waaren aber sind noch nicht die mindesten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Hannover, vom 11. September. — Am Hannöverschen linken Elbufer wird ein Sperrkordon gegen die Cholera gezogen; die dazu erforderlichen Truppen sind bereits beordert.

## Frankreich.

Paris, vom 8. September. — Der Freiherr Alexander von Humboldt hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden. — Gestern Vormittag wollte der König sich nach Vincennes begeben; des schlechten Wetters wegen ist aber die Fahrt bis auf morgen verschoben worden.

Ueber die Ursache der seit einigen Tagen in der Rue du Cadran stattfindenden Unruhen giebt der Messager

des Chambres folgende Aufschlüsse: „Zwei vor acht Tagen aus Lyon angekommene Maschinen wurden in der in jener Straße befindlichen Shawl-Fabrik in Thätigkeit gesetzt; sie sind für das Scheeren der Tücher bestimmt und bringen täglich jede so viel zu Werke, wie 5 bis 6 Arbeiterinnen; der Tagelohn der Letzteren ist aber nicht herabgesetzt worden, wie von ihnen ausgesprengt worden ist, um ihr aufrührerisches Benehmen zu rechtfertigen.“ — Die Gazette des Tribunaux bemerkt über dieselben Vorfälle: „Die Zahl der vorgestern Abend in der Nähe der Rue du Cadran verhafteten Individuen beläuft sich auf 17; sie alle sind Neugierige, die mit der Sache der Shawl-Arbeiterinnen nichts zu schaffen hatten, aber sich den Truppen widersetzten, statt ruhig auseinander zu gehen. Einen vielleicht wichtigeren Fang ließ man sich entgehen; in einer der Gruppen bemerkte man nämlich eine Frau, die in ihren Gesticulationen und Reden äußerst lebhaft war. Da man unter ihrem Hute, ihrem Shawl und den Frauenkleidern, in die sie vermummt war, einen Mann zu erkennen glaubte, so wurde Befehl zur Verhaftung dieser Person gegeben; die angebliche Frau aber warf ihren Hut und Shawl ab und verlor sich im Gedränge. Auch gestern, an dem dritten Abende dieser Unruhen, herrschte in der Umgegend der Rue du Cadran noch große Aufregung. Ein Piquet von Municipal-Garden und Stadt-Sergeanten hielt in dem Hause, wo die Maschinen sich befinden, Wache.“

Das Journal du Commerce berichtet: „Einem Schreiben aus Saumur vom 5ten d. M. zufolge, haben mehrere Banden-Chefs der Vendee sich unterworfen. Sottant ist am 3ten in Uniform nach Chollet gekommen, um für sich und seine Bande die Wohlthat der Amnestie in Anspruch zu nehmen. Als ihm diese zugesagt wurde, ergab er sich mit 50 Mann. Schon am 30. August hatten 9 Chouans in Maulévrier und am 1sten d. M. 4 in Chemillé, worunter ein Banden-Chef, die Waffen niedergelegt. Am 2. Septbr. unterwarfen sich in Chollet abermals 2 widerspenstige Militairpflichtige und gingen, mit ihren Marschrouten versehen, zu ihrem Regimente ab. Der Banden-Chef Delaunay und sein Sohn sollen diesem Beispiele zu folgen gesonnen seyn, so daß in der Vendee kein Bürgerkrieg mehr zu befürchten seyn dürfte.“

Im Journal de Rouen liest man folgende Betrachtungen: „In unserem Departement offenbart sich große Lebendigkeit in den Geschäften. Mehrere Rouenner Fabrik-Artikel sind so stark begehrt, daß in manchen Manufakturen Tag und Nacht gearbeitet werden muß, um nur die Käufer zu befriedigen. Die Preise würden schon mehr gestiegen seyn, wenn nicht mehrere Fabrikbesitzer, um ihren Arbeitern Beschäftigung zu gewähren, ungeheure Massen von Waaren in ihren Magazinen angehäuft hätten. Dieselbe Thätigkeit herrscht in Elbeuf, und zwar sind dort die guten Folgen des Wiederbeginns der Geschäfte noch merklicher, als hier. Ein günstiger Umstand für unseren Gewerbfleiß ist der glückliche Zustand der Provinzen, welche wir zu unseren Consumenten zählen. In Lyon z. B. sind über 30,000 Werkstühle in Bewegung. Die Wohlhabenheit die daraus für die Bevölkerung jener Gegend entstehen muß, wird sie in den Stand setzen, sich mit unseren Fabrik-Artikeln, die sie täglich braucht, zu versehen. Wenn zu dieser Thätigkeit der Fabriken noch einige öffentliche Bauten hinzukommen und die Deputirten-Kammer auf Verminderung der Consumtions-Steuer bedacht ist, so können wir für die vollkommene Ruhe unseres Departements im nächsten Winter haften.“

Das Journal des Débats schreibt aus Toulon vom 2ten d. M.: „Hier wird eine abermalige Expedition ausgerüstet, deren Bestimmung man aber noch nicht kennt. Die Linienschiffe bleiben gerüstet; der Trident und l'Alger haben Befehl, ihre Ausbesserungen zu beschleunigen. Der Contre-Admiral Hugon, der nach seiner Rückkehr von Lissabon seine Flagge auf der Fregatte Iphigenie aufpflanzen sollte, ist beauftragt, sie einstweilen auf einem der auf der Rhede liegenden Linienschiffe und später auf den Trident aufzustecken. Die Fregatte Galathée, an deren Bord sich der General Guilleminot befindet, wird am 12ten d. M. nach überstandener 35tägiger Quarantaine freie Practica erhalten.“

## Portugal.

Das Journal des Débats giebt in einem Privatschreiben aus Lissabon über den dortigen Soldaten-Aufstand folgende Details:

„Seit der Abfahrt des Französischen Geschwaders herrschte hier tiefe Stille. Man wußte im Allgemeinen, daß der Geist der Soldaten des 2ten Infanterie-Regiments der Regierung Unruhe verursache, und in der That war dieses Regiment stets von liberalen Gesinnungen; der es kommandirende Oberst-Lieutenant war erst unlängst abgesetzt und durch den Obersten Taborda, einen strengen und Dom Miguel eifrig ergebenen Mann, ersetzt worden. Am 21. August gegen 10 Uhr Abends sahen die Bewohner des Campo do Ourique, wo die Kaserne des 2ten Regiments sich befindet, eine Rakete in die Luft steigen, und zwei Minuten darauf ertönte vom Meere her ein Kanonenschuß; bald darauf stieg eine neue Rakete, welcher abermals ein Kanonenschuß folgte. Demnächst ließ sich in der Kaserne ein furchtbarer Tumult vernehmen. Die Soldaten des 2ten Regiments, 700 an der Zahl, waren in vollem Aufstande, sie ließen die Stimme ihres Chefs unbeachtet und drangen, ungeachtet des Widerstandes der Offiziere, die ihnen den Weg zu versperren suchten, bewaffnet auf die Straße, nachdem sie ihren Major getödtet und die meisten ihrer Offiziere mehr oder weniger schwer verwundet hatten; unter diesen befand sich der Oberst Taborda. Als das Regiment mit seinen sämmtlichen Unteroffizieren und einem

Unter-Lieutenant sich mit fliegender Fahne auf der Straße befand, stießen der ehemalige Commandeur des Regiments und mehrere außer Dienst befindliche Offiziere zu den Empörern. Sogleich wurden sowohl an dem Thore der Kaserne, als in den Vierteln des Campo de Ourique und der Santa Elisabeth, mehrmals Dom Pedro, seine Tochter, die Constitution und die Freiheit ausgerufen. Oberst Taborda schickte einen seiner Adjutanten nach Queluz, um Dom Miguel von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen. Zwei Stunden später waren mehrere Truppen-Corps unter den Waffen, sämmtliche Civil- und Militair-Behörden auf den Beinen, und als Dom Miguel in Lissabon ankam, war die Unruhe in der Hauptstadt schon gedämpft. Die Empörer zogen von dem Campo de Ourique und dem Viertel der Santa Elisabeth nach dem Val de Pereiro, wo die Kaserne des 16ten Regiments liegt, dessen Offiziere nur mit Mühe die Disciplin unter ihren Soldaten erhalten und sich Gehorsam verschaffen konnten. Als die Empörer sahen, daß das 16te Regiment ihrer Aufforderung nicht folge, zogen sie nach dem Platze da Allegria, wo das Hotel des General-Polizei-Intendanten Belfort liegt, in das sie eindringen wollten; der dortige Posten war aber bedeutend verstärkt worden und schickte sich an, aus den Fenstern zu feuern. Hier proklamirten die Empörer abermals Dom Pedro, Donna Maria und die Verfassung und wandten sich nach dem im Mittelpunkte der unteren Stadt gelegenen Rocio-Platze. Hier fanden sie den größten Theil des 16ten Regiments, das auf einem anderen Wege dahin gelangt war und von zwei Eliten-Compagnieen der reitenden Polizei unterstützt wurde. Als die Empörer von der vorüberführenden Promenade auf den Rocio-Platz debouchirten, entspann sich ein blutiger Kampf, und mehrere Soldaten und Offiziere wurden von beiden Seiten getödtet. Beim Abblitzen der Gewehre sah man die Einwohner an ihren Fenstern stehen; mehrere Liberale stießen zu den Empörern, und die Miguelisten verstärkten ihrerseits die Truppen Dom Miguels. Es war beinahe zwei Uhr Morgens, und der Kampf dauerte noch mit Erbitterung fort, als die Liberalen bemerkten, daß mehrere Corps ihnen den Rückzug abschnitten. Zugleich erfuhren sie, daß zahlreiche Artillerie durch die benachbarten Stadtviertel im Anzuge sey; in dieser furchtbaren Lage sahen sie sich zum Rückzuge genöthigt und zerstreuten sich, nachdem sie wie Helden gekämpft hatten. Gegen 3 Uhr, nachdem Alles beendigt war, kam Dom Miguel, von Generalen und Truppen umgeben, auf dem Rocio-Platze an. In Folge dieser wichtigen Ereignisse haben über 1200 Personen die Flucht ergriffen; die Hälfte derselben ist schon gefangen; am 22. August wurden allein 378 eingekerkert. Dom Miguel will, daß exemplarische Strafen stattfinden sollen, und bald werden wir Ströme Bluts durch Henkershand fließen sehen."

## England.

London, vom 9. September. — Die Großfürstin Helena von Rußland war von Cheltenham auf ausdrückliche Einladung Sr. Majestät hier angekommen, um der Krönung beizuwohnen.

„Mit Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten", liest man in der Times, „hat man uns die Versicherung ertheilt, daß die vier großen Mächte, die mit Frankreich die Londoner Konferenz bilden, unbezweifelt mit der größten Uebereinstimmung unter sich an Frankreich erklärt haben, daß es Belgien sofort räumen müsse, und daß sie weder auf die Requisition, noch auf die dringende Bitte des Königs Leopold darein willigen könnten, irgend einen Theil der Französischen Truppen länger noch auf Belgischem Gebiete zu lassen. Wir geben dieses, da es uns von achtbarer Stelle mitgetheilt worden, und wollen nun unsere Betrachtungen daran knüpfen, als wüßten wir, daß es offiziell sey. Nicht der geringste Zweifel kann wohl darüber obwaltrn, daß der längere Aufenthalt der Französischen Truppen in Belgien noch etwas mehr, als eine Kriegs-Erklärung gegen Europa, ist — es ist der Krieg selbst — es ist die erste feindselige Handlung Frankreichs, als kriegführende Macht. Wir wollen indessen aufhören, Frankreich mit Vorwürfen darüber zu überhäufen, so lange das Uebel nicht völlig da ist. Da Frankreich weiß, welche Folgen es haben kann, wenn es seine Truppen in Belgien läßt, so verlieren wir nichts dadurch, wenn wir uns einstweilen einige Zurückhaltung auferlegen; denn die Franzosen sind einmal in Belgien, und wären sie nicht dort, so könnten sie um Monate früher da seyn, als irgend eine andere Macht es ihnen wehren konnte. Daher ist es vorläufig hinreichend, wenn Frankreich weiß, daß es sich Belgien nur durch einen allgemeinen Krieg und bei der Abschließung eines allgemeinen Friedens aneignen könne."

Der Courier macht hierzu die Bemerkung: „Es macht keinen Theil der Politik des Herrn Casimir Périer aus, in Belgien eine militairische Besatzung zu behalten, und man sollte nicht vergessen, daß er, ohne daß die vier großen Mächte sich dieserhalb an ihn gewandt, seine Absicht zu erkennen gegeben hat, die Französischen Truppen zurückzuziehen. Aus der Angabe der Times würde hervorgehen, daß er sein Wort gebrochen habe, was jedoch keineswegs der Fall ist."

Baron Stockmars Vorschlag, Antwerpen durch Engl. Truppen zu besetzen, wurde am 30sten v. M. von der Konferenz erwogen, die Lord Grey's militairische Maßregeln billigte. — Lord Grey wünscht die Freundschaft Frankreichs selbst auf Kosten aller kleineren Punkte zu kultiviren, und setzt deswegen seinen Schützling Leopold der Unpopularität aus, durch fremde Bajonette auf seinem Throne erhalten zu werden, auf welchem er nichts weniger als fest sitzt, und sich nur mit Noth

gegen innere und äußere Feinde erhalten kann. Die Kontrakte für die Französische Armee bis Neujahr, die neuen Rüstungen in Holland, und die neue Zusammensetzung des Belgischen Kongresses machen seine Lage so kritisch, daß er, nachdem die Belgische Armee für ihn nicht fechten wollte, nichts auf eigne Hand unternehmen kann, sondern sich auf Discretion der Conferenz übergeben muß.

Der Morning Herald theilt folgende Anekdote aus Brüssel mit. Der König Leopold erhielt in den letzten Wochen mehrere Pferde aus England, und einer der Stallknechte führte sie sogleich zum Schmidt, sie beschlagen zu lassen. Als er nach den Ställen zurückkam, war der Oberstallmeister (Marq. v. Chasteler) dort, der ihn fragte, was er mit den Pferden angefangen habe? worauf der Mensch antwortete: er habe sie beschlagen lassen. Wo? fragte der Marq., „bei dem englischen Schmidt" antwortete der Stallknecht. Bei diesen Worten gerieth der Marq. in Wuth. „Geh" sagte er zu dem Menschen „auf der Stelle, laß die Eisen wieder abnehmen, und bringe die Pferde zu einem Belgischen Schmidt, sie beschlagen zu lassen" und mit diesen Worten schritt der Marquis (aber nicht so schnell, wie bei Waterloo) davon. Wirklich mußten die Pferde von einem Belgier zum zweiten Male beschlagen werden.

Seit einigen Tagen wurde die Dienerschaft des Fürsten Talleyrand durch das Benehmen eines Französischen Offiziers beunruhigt, welche vor dem Botschafts-Hotel mit einem Paar Hetzpeitschen auf und abging, und eine große Menschenmenge um sich versammelte, indem er erklärte, er werde Se. Excell. zu Tode peitschen. Endlich wandte sich der Fürst an Lord Melbourne, und auf dessen Befehl wurde der Offizier festgenommen. Es ergab sich, daß er sich Linton nannte und als Oberst in Französischen Diensten gestanden hatte, jedoch wegen angeblicher Verschwörung degradirt und festgesetzt worden war. Nach seiner Freilassung begab er sich nach Belgien, konnte aber keine Anstellung erhalten. Er kam hierauf hierher und stellte dem Fürsten Talleyrand einige Papiere wegen einer Forderung von 60,000 Fr. zu, die er zum Besten seines Regiments vorgeschossen haben wollte. Da er nun keine Antwort erhielt, so glaubte er vom Fürsten vernachlässigt worden zu seyn. Er behauptete übrigens, die Hetzpeitschen selbst fabricirt und bloß die Absicht gehabt zu haben, sie dem Fürsten zum Kauf anzubieten. Auf sein Versprechen, sich ruhig zu verhalten, wurde er entlassen.

Vor einigen Tagen scheiterte Lord Newboroughs schöne Jacht „Sapphir" an den Felsen in der Meerenge von Menai (Wales) welche unter dem Namen der Kuh und des Kalbes bekannt sind und füllte sich, beinahe augenblicklich mit Wasser an. Der Lord selbst, der ehrenwerthe S. Wynn, Capt. Perceval und einige andere Herren, waren in dem Augenblicke, wo dies geschah, an Bord und auf einer Lustfahrt nach Liverpool begriffen. Man war sogleich bemüht, die Yacht abzutakeln und die Segel und das laufende Tauwerk wurden noch früh am Abend an das Land gebracht. Die schönen Möbeln, die Verzierungen u. s. w., mit denen die Cajütte ausgestattet war, dürften wohl bedeutend beschädigt, wo nicht ganz vernichtet worden seyn, da der ganze Rumpf des Schiffes, bei der Flut, unter Wasser liegt.

Der bekannte Bildhauer Carew, der jetzt ein großes Atteier in der Nähe seines ehrwürdigen Beschützers, des Grafen Egremont, errichtet hat, ist so eben mit der glücklichen Vollendung seiner Marmor-Statue des verstorbenen Huskisson zu Stande gekommen. Sie ist aus einem vortrefflichen Marmorblock gehauen, steht 6 Fuß 4 Zoll hoch und stellt den unglücklichen Staatsmann in der Toga eines Römischen Senators und zwar in dem Momente dar, wie er seine berühmte Rede über den freien Handel hält. Die Statue wird in dem nördlichen Flügel der Chichester-Kathedrale aufgestellt werden.

Aus Nachrichten von Buenos-Ayres vom 3. Juli erhellt, daß die lange gehegte Hoffnung auf Frieden noch nicht erfüllt war und der Krieg noch mit voller Wuth im Innern fortwährte. Es hieß, Quiroga habe kürzlich in St. Javier die Araucaner, welche Castillo bei seiner Flucht nach Chili zurückgelassen, geschlagen. In einer Depesche des Obersten Lopez an den Statthalter von Buenos-Ayres, Rosas, aus Calchin vom 5. Juni, heißt es, der Feind habe seinen Rückzug aus jener Provinz begonnen. General Paz war in Santa-Fé als Gefangener auf sein Ehrenwort.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 10. September. — Gestern begab sich Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien von Tilburg nach Grave und Nymwegen, welche Festungen der Prinz inspiciren wollte, um sodann wieder nach dem Hauptquartiere zurückzukehren.

Durch einen Tagesbefehl ist, wie die Rotterdamsche Courant berichtet, dem Heere angezeigt worden, daß der von der Konferenz vorgeschlagene Waffenstillstand auf sechs Wochen von Sr. Majestät dem Könige sowohl, als von der Belgischen Regierung angenommen worden und daß derselbe am 10. October d. J. Mittags zu Ende gehen würde.

---

Brüssel, vom 9. September. — Sitzung des Senats vom 8. Septbr. Nach der Königl. Sitzung verließen die Senatoren den Saal der Repräsentanten-Kammer und begaben sich nach dem ihrigen. Dieser Saal liegt in dem Theil des National-Palastes, welcher nach dem Park hinausführt, und hat die Form eines Parallellograms. Die Plätze der Senatoren bilden ein längliches Oval; über denselben befindet sich auf der einen Seite die öffentliche, auf der anderen Seite die reservirte Tribune; in dieser letzteren sind

auch Plätze für die Zeitungsschreiber eingerichtet. Um 2 Uhr nahm der Alters-Präsident Herr Vanhobroeck v. Mooreghem seinen Sitz ein. Der Marquis v. Rhodes und Herr v. Barri v. Commogen fungirten als Secretaire. Es waren nur 33 Mitglieder gegenwärtig; man bemerkte, daß keiner der Senatoren der Provinz-Limburg anwesend war. Als man zur Ernennung der vier Commissionen, die mit der Verificirung der Vollmachten beauftragt werden sollten, schreiten wollte, bemerkte Herr v. Aerschot, daß es ihm scheine, als ob die Verification der Vollmachten schon ein Akt der Senatoren sey und man deshalb wohl vorher den gesetzlich vorgeschriebenen Eid leisten müsse. Herr Vilain XIV. v. Baseele entgegnete darauf, daß, da Niemand Senator seyn könne, wenn seine Vollmachten nicht verificirt und gültig befunden worden wären, so sey es ganz unzulässig, von demjenigen einen Eid zu verlangen, der vielleicht gar nicht das Recht habe, im Senate zu sitzen. Nach einer ziemlich langen Erörterung über diesen Gegenstand, entschied die Versammlung, daß die Eidesleistung erst nach der Verification der Vollmachten stattfinden solle. Der Alters-Präsident verlas hierauf ein Schreiben des Herrn A. Cogels, worin derselbe erklärte, die Functionen eines Senators, welche ihm von der Provinz Antwerpen übertragen worden seyen, nicht annehmen zu können. Die Sitzung wurde um 3½ Uhr aufgehoben.

Der Rede, womit der König Leopold die Kammern eröffnet hat, giebt der **Independant** seinen ungetheilten Beifall. In den darüber angestellten Betrachtungen äußert sich dieses Blatt unter Anderem folgendermaßen: „Als der König der Franzosen in seiner Rede vom Throne die Demolirung einiger unserer Festungen anzeigte, erregte die befehlende Form seiner Phrase gerechte Reclamationen von Seiten der Belgier; es mußte ihr Nationalehrgefühl verletzen, daß diese Demolirung ihnen auferlegt werden sollte, ohne daß es nur den Anschein hatte, als ob sie dabei um Rath gefragt werden sollten. Jetzt, wo der König uns anzeigt, daß Unterhandlungen über diesen Gegenstand eröffnet worden sind, und daß man bei diesen Unterhandlungen die Interessen des Landes mit den zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Verhältnissen in Uebereinstimmung bringen wird, jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß die Belgier mit Vergnügen einem Arrangement beitreten werden, welches dazu dienen soll, Frankreich ein Zeichen des Vertrauens zu geben.“

**Lüttich**, vom 10. September. — Heute haben 2 Eskadrons Kürassiere unsere Stadt verlassen und den Weg nach Tournay eingeschlagen. Das Depot des Regiments und eine Eskadron sind in Lüttich geblieben. — Seit einigen Tagen ist unsere Kanonengießerei Tag und Nacht in Thätigkeit.

Das hiesige Journal enthält einige Betrachtungen über den jetzigen Zustand der Dinge und sagt in Bezug auf Belgien unter Anderem Folgendes: „Hinsichtlich unserer auswärtigen Angelegenheiten befinden wir uns noch im **November**, mit dem Unterschiede, daß das siegreiche und enthusiastisch aufgeregte Holland das Großherzogthum Luxemburg von dem Deutschen Bunde erhält und den Ueberrest seiner Ansprüche von der Londoner Konferenz erhalten wird. Im Innern haben die Provinzen Leute zu Gouverneuren, von denen der Regent sich nicht losmachen konnte, und die sich der öffentlichen Verachtung zum Trotz auf ihren Plätzen behaupten. Die Mitglieder der unwissenden Brüderschaft haben Namur, Tournay und Gent überschwemmt und bedrohen Lüttich und Brüssel. Diese letzte Stadt ist sogar dazu berufen, den Vorzug eines kleinen Seminars zu genießen. Die Wahlen, welche unter dem Einfluß einer rückschreitenden Partei vor sich gegangen sind, flößen den wahren Freunden des Vaterlandes eine lebhafte Besorgniß für die Zukunft ein. Kurz, unsere Revolution, die sogenannte Tochter der Juli-Revolution, schlägt die dem Wege ihrer Mutter entgegengesetzte Richtung ein. Wessen ist die Schuld? Woher kommt es, daß wir allein so schnell rückwärts gehen? Müssen wir es noch einmal wiederholen, daß alle unsere Unglücksfälle jenen habgierigen Personen zur Last fallen, die fortwährend das Ganze geleitet haben? So lange der Stimme dieser Leute Gehör gegeben wird, kann sich unsere Lage nicht verbessern. Vergebens drückt der König Leopold in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern Hoffnungen aus, die er selbst nicht theilt. Wir haben nur zwei Sachen ganz begriffen, daß nämlich von der einen Seite neue Auflagen und wahrscheinlich neue Anleihen nöthig werden, um eine **wohlfeile Verwaltung**, die uns unsere „Faiseurs“ versprachen, aufrecht zu erhalten, und daß man von der anderen Seite unsere Festungen demoliren wird, um unsere Unabhängigkeit zu sichern. Unglücklicher Fürst! Deine Treue, Deine Aufopferung wäre eines besseren Looses würdig gewesen! Das Belgische Volk seufzt mit Dir. Wie strafbar sind die niedrigen Intriganten, welche uns Beide betrogen haben.“

**Gent**, vom 8. September. — Gestern fand in Boechaute eine Versammlung der Eigenthümer des Clara-Polder statt; es wurde einstimmig beschlossen, sogleich zur Ausfüllung des Durchstiches, welcher 8 Ellen breit ist, zu schreiten; es wurde eine Commission ernannt, um zu diesem Zwecke die Erlaubniß des Befehlshabers der Holländischen Truppen einzuholen. Dieser hat solche sehr bereitwillig ertheilt, jedoch unter der Bedingung, daß Seeländische Arbeiter dabei beschäftigt werden müssen; er hat zugleich der Commission gesagt, daß er mit Unwillen in den Journalen gelesen habe, daß die Belgier neuerdings die Absicht hätten, den Kapitalen-Damm anzugreifen, und hat ihr erklärt, daß er sich beim ersten Zeichen des Angriffs genöthigt sehen würde, den Damm, zu seiner Vertheidigung, zu durchstechen.

# Beilage zu No. 220 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. September 1831.

## Griechenland.

Nachrichten aus Napoli di Romania vom 14ten August (in Französischen Blättern) zufolge, hat sich der Präsident durch die Bewegungen in Griechenland genöthigt gesehen, in vielen Punkten nachzugeben. Er hat seinen Bruder, den Kriegs-Minister, Grafen Viaro Kapodistrias, und den Justiz-Minister, Hrn. Gianatas, entlassen, und erklärt, nächsten October solle eine National-Versammlung zusammentreten. Gleichzeitig vernimmt man, daß er den Residenten der drei Mächte eine Note zugestellt hat, in welcher auf die definitive Abmachung der Griechischen Angelegenheit bis zum October-Monate gedrungen wird. Diese plötzliche Veränderung in dem Benehmen des Prädenten scheint das Resultat einer Unterredung zwischen der Kommission aus Hydra und den drei Residenten gewesen zu seyn. Die Kommission, aus den HH. Miguelis, Konduriotis und Mawrokordatos bestehend, setzte den Letzteren die Gerechtigkeit ihrer Beschwerden und die Reinheit ihrer Absichten auseinander, so daß diese selbst die Rechtmäßigkeit des Aufstandes einigermaßen zugeben mußten. Auch die Bevölkerung von Napoli hat durch die gute Aufnahme, die sie der Kommission zu Theil werden ließ, ihre Gesinnungen bewiesen. Es waren drei Oesterreichische Consuln zu Napoli, Syra und Patras angekommen, und auch ein Oesterreichischer Resident bei der Regierung wurde erwartet.

Der Constitutionnel theilt in einem Schreiben aus Korfu vom 17. August folgende Nachrichten aus Napoli di Romania mit: In Griechenland ist es bereits zum Blutvergießen gekommen; der Präsident hat die Russischen Streitkräfte zu Hülfe gerufen, um denjenigen Theil der Nation zum Schweigen zu bringen, der eine Generalversammlung und eine Constitution verlangt. Seit 5 Tagen schlagen sich die Patrioten zur See gegen die Russen, und zu Lande gegen die Taktikos und andere Truppen des Präsidenten. Der brave Admiral Miaulis befehligt die Griechische Nationalflotte, deren er sich zur Vertheidigung der Rechte des Volks bemächtigt hat. Er kämpft in dem Hafen von Poros, wo sich der Russische Admiral mit einer Fregatte und 3 Briggs befindet. Eine Griechische Korvette und eine Russische Brigg sind in diesem Augenblick kampfunfähig gemacht worden. Wir sehen mit äußerster Spannung dem Ausgang dieser Ereignisse entgegen; Alles ist bestürzt. Das also ist die Frucht 10jähriger Opfer!

Ueber die nämlichen Ereignisse liest man (ebenfalls aus Korfu vom 17. August) in Italienischen Zeitungen: „Die wenigen Uebelgesinnten, welche nach dem Umsturz der Ordnung in Griechenland trachten, und denen es gelungen ist, auch viele gute Bürger zu verführen, haben ihre Verwegenheit so weit getrieben, daß sie sich der in Poros befindlichen Griechischen Seemacht zu bemächtigen suchten. Es scheint jedoch, nach den neuesten Berichten aus Napoli di Romania, daß ihr Versuch fehl schlug, indem die in Poros residirenden Repräsentanten der drei verbündeten Mächte gemeinschaftlich den Russischen Admiral Ricord beauftragt haben, sie zur Rückkehr zur Ordnung aufzufordern, damit sie einer für sie furchtbaren Katastrophe entgehen mögen."

Der Englische Courier giebt eine Uebersicht der gegenwärtigen Lage Griechenlands. Bei Beurtheilung der darin enthaltenen Beschuldigungen gegen Capodistrias dürfte es wohl gerathen seyn (wie bei den ähnlichen Mittheilungen Französischer Journale), den gewiß nicht ganz unbefangenen Standpunkt der Berichterstatter im Auge zu behalten. „Drei Jahre lang — bemerkt der Courier — wurde von nichts als von Griechenland gesprochen, und jetzt, wo näher liegende Ereignisse die Aufmerksamkeit fesseln, spricht man von jenem Lande weit weniger, als von einer neuen vulkanischen Insel im mittelländischen Meere. Es ist dies zwar natürlich, aber unklug. Griechenland an sich ist nichts, kann aber eine große Rolle spielen als eine der Krallen des nordischen Adlers. Die Intervention der Tripelallianz zu Gunsten Griechenlands war eine voreilige Offenbarung jenes Geistes, der jetzt bei zwei großen Nationen Europa's die Oberhand hat, der die Englische reformistische Verwaltung in's Daseyn rief, und Ludwig Philipp's Thron aufrecht hält; dieser Geist war die Veranlassung des Einschreitens zu Gunsten der Griechen; aber die Leitung dieser Einmischung wurde der Legitimität anvertraut. Karls X. letzte Ermahnung an Capodistrias lautete: „„Trauen Sie den Carbonari nicht!"" und des Grafen erste Anrede an seine erwartungsvolle Rathsversammlung war: „„Wir müssen die Formen der Constitution beibehalten, um den Europäischen Völkern zu schmeicheln; wir müssen aber diese Constitution selbst schlummern lassen, um uns Europa's Herrscher geneigt zu machen."" — Von diesem Augenblick an begann ein dem National-Charakter höchst widerstrebender Despotismus in Griechenland, zwar nicht durch den Willen oder die Hülfe, aber als eine Folge der Allianz, der Gleichgültigkeit Englands und Frankreichs, und der unseligen Thätigkeit Rußlands. Mit der äußersten Ueberraschung las man in Briefen aus Griechenland und Paris, daß der Französische General Befehl erhalten habe, mit Französischen Bajonetten die Herrschaft des Russischen Prokonsuls zu unterstützen; die Thatsache ist jedoch außer

Zweifel. Die Hydrioten, die sich seit mehreren Monaten von des Grafen Capodistrias Verwaltung getrennt hatten, sandten Anfangs Juli Deputirte, um mit ihm zu unterhandeln. Sie legten ihre Beschwerden vor, und verlangten Vollzug der Constitution. Der Präsident antwortete: „Ihr seid für eine Constitution nicht gemacht.“ „Und wer spricht so mit uns? (fragte einer der Deputirten.) Der Mann, der unter dieser Constitution gewählt wurde, der sie zu beobachten beschworen!“ — Zwischen den Residenten der drei Mächte und den Hydrioten fand eine Unterredung statt, worauf die Residenten jeder eine Note an die provisorische Regierung erließen. Der Französische Baron Rouen, bietet lakonisch Sr. Excell. den Beistand der Französischen Truppen an; der Russische, Baron Ruckmann, ergreift eifrig die Gelegenheit, so unruhige Revolutionairs zu erdrücken. Der Englische, Herr Dawkins, erklärt, er könne sich in die innern Zwistigkeiten nicht mischen; er sey indessen keineswegs überzeugt, daß die Einberufung einer Versammlung und der Vollzug der Constitution unpassend oder gefährlich wäre. Dieses Betragen des Englischen Repräsentanten belebt aufs Neue die Hoffnung der Griechen, die bereits den Einfluß unsrer Reform-Verwaltung empfinden und segnen. Der Präsident von Griechenland hat jedes Recht verletzt, und ohne Prozeßform eingekerkert, confiscirt und verbannt. Die von Aegina Verbannten sind die Kapitains Apostolide, Monachides, Alexandri und 6 andere; Fürst Kantakuzeno (früher aus Rußland verbannt), Kondostaulos, Morusi, Benthelos und Farmakides, bekannt durch die Einkerkerungen und Verfolgungen, die er erlitt, weil er einem Freund zur Ernennung des Prinzen Leopold Glück wünschte. Der Präsident hat die Presse bestochen; jedes emporstrebende Blatt mit Waffengewalt unterdrückt; die von der National-Versammlung von Argos eingesetzten Gerichte aufgehoben. Er erpreßt noch immer die von der National-Versammlung aufgehobene Abgabe von 33 pCt. vom Ertrag der National Ländereien, so wie die Steuer vom Schlachtvieh, und 12 pCt. von allen Ein- und Ausfuhrartikeln. Die Schiffe, dies erste und ergiebigste Hülfsmittel der Inselbewohner, werden wegen übermäßiger Besteuerung abgetackelt, und verfaulen. Er suchte das Russische Handelssystem durch Klassifiziren und Patentisiren der Kaufleute einzuführen, gab es aber auf, weil seine Agenten aus Syra vertrieben wurden. Anstatt fremde Capitalien und Ansiedler herbeizulocken, würdigt er das Land und seinen Kredit herab. Besorgt über ein Anlehen, welches einige Landeigenthümer aufnehmen wollten, sagte er zu den Agenten: „Wie! Ihr wollt den Griechen Waffen zur Empörung liefern! Wenn sie jetzt, wo sie arm und erschöpft sind, mir widerstehen, was würden sie erst thun, wenn sie reich und blühend wären? Ich verspreche weder Sicherheit noch Schutz der Gesetze, wenn Jemand von Euch so thöricht ist, einem Griechen Geld zu leihen.“ — Alle Stellen sind mit den elendesten Abentheurern aus Smyrna, Konstantinopel, den Jonischen Inseln und dem schwarzen Meere, mit Türkischen Spionen, Russischen Agenten oder Dienern des Grafen Kapo d'Istrias besetzt; zu einer Zeit hatte er 1000 Fremde und 50 Griechen im Civildienst. Kein Grieche von Ruf unterstützt die Regierung, indem er eine Stelle annimmt. (Und doch beschuldigt man den Präsidenten, er stelle keine Griechen an!) Die Truppen sind mißvergnügt, und haben sich von der Regierung getrennt, ohne gerade zu revoltiren. Die Ausgaben sind ungeheuer; 2 Friedensjahre haben mehr geschadet, als 7 Kriegsjahre. Durch Annahme von almosenähnlicher Beisteuer von den alliirten Mächten, während Griechenlands Mittel zu den rechtmäßigen Ausgaben mehr als hinreichten (?), hat der Präsident es in den Augen Europa's herabgewürdigt. Das Mißvergnügen wurde noch mehr erhöht durch die Abdankung des Prinzen Leopold, die man den Intriguen des Präsidenten beimißt, und durch die Verfolgung und Einkerkerung der Familie Mauromichali, von welcher 41 Mitglieder für die Freiheit und für die Sache Griechenlands ihr Blut vergossen, und deren Oberhaupt, Pietro Bey, kein andres Verbrechen beging, als daß er Napoli ohne Paß verließ.

---

## Miscellen.

Jemand fragte in England den Französischen Gesandten Talleyrand, wodurch die jetzige Verwickelung zur Auflösung gebracht werden könne? Er antwortete: durch einen Zufall (par un hazard). Diese Anekdote, wahr oder nicht, drückt in der That die jetzige Weltlage vollkommen aus.

---

In Calais hat man vor etwa 14 Tagen einen eigenthümlichen Versuch gemacht. Engländer ließen nämlich einen Drachen ziemlich hoch steigen, an dessen Schweif sie ein Stück Fleisch befestigt hatten. Als der Drache herabkam, bemerkte man, daß das Fleisch gänzlich mit kleinen Insekten von einer unbekannten Art bedeckt war. Der Dr. Forster, ein Englischer Arzt aus Cambridge und Verfasser einer Geschichte der pestartigen Krankheiten, ist kürzlich in einem Ballon von Chelmsford aufgestiegen, um den Zustand der Atmosphäre zu untersuchen. Er hat zwar jene Insekten nicht bemerkt, wohl aber die Wärme in der Höhe, die er erreichte, bedeutender gefunden, als sie sonst es zu seyn scheint. Er hat die im Ballon gemachten Beobachtungen mit denen verglichen, welche er auf den höchsten Bergen der Schweiz angestellt hat, und glaubt, daß in diesem Jahre eine allgemeine Unordnung in der Atmosphäre herrsche.

Die Influenza hat sich jetzt mit großer Heftigkeit über das nördliche Italien verbreitet.

---

## Cholera.

In der Residenzstadt Berlin waren

| | erkr. | genes. | gestorb. | Best. |
|---|---|---|---|---|
| bis zum 16. September Mittags | 373 | 35 | 218 | 120 |
| hinzugek. bis z. 17. Sept. Mittags | 49 | 4 | 22 | 143 |
| Bis z. 17ten Mittags Summa | 422 | 39 | 240 | 143 |
| davon Militair | 6 | — | 5 | 1 |

In Mariendorf ist die Cholera seit dem 14ten d. M. In Rüdersdorfer Kalkberge und in Birkenwerder an der Spree seit dem 12ten d. M.

In Stettin waren

| | erkrankt | genes. | gestorb. | Best. |
|---|---|---|---|---|
| bis zum 14. September | 106 | 8 | 71 | 27 |
| Darunter vom Militair | 6 | „ | 3 | 3 |

Am 11ten September ist ein Schiffer unfern der Pareyer Schleuse im Plauenschen Kanal auf seinem Kahn an der Cholera verstorben.

Am 14. September ist eine Person in der Stadt Krossen an der Cholera verstorben.

In der Stadt Wriezen a. O. sind seit dem 9ten September mehrere Sterbefälle an der Cholera vorgekommen.

In Königsberg waren

| | erkrankt | genes. | gestorb. | Best. |
|---|---|---|---|---|
| bis zum 8. Sept. | 1335 | 474 | 796 | 65 |
| Es kamen hinzu am 9. „ | 13 | 9 | 6 | 63 |
| am 10. „ | 6 | 9 | 4 | 56 |
| „ 11. „ | 15 | 7 | 8 | 56 |
| „ 12. „ | 7 | 3 | 9 | 51 |
| Summa | 1376 | 502 | 823 | 51 |
| Davon Militair | 96 | 34 | 57 | 5 |

Im Danziger Stadt-Bezirk waren

| | erkrankt, | genes., | gestorb., | Best. |
|---|---|---|---|---|
| bis zum 7. Sep. | 1403 | 375 | 1023 | 5 |
| es kamen hinzu am 8. „ | 1 | 4 | 1 | 1 |
| 9. „ | „ | „ | „ | 1 |
| 10. „ | 2 | „ | 2 | 1 |
| 11. „ | 5 | „ | 2 | 2 |
| Summa | 1411 | 379 | 1028 | 4 |
| Darunter Militair | 240 | 133 | 106 | 1 |
| Civil | 1171 | 246 | 922 | 3 |

Die Gemeinnützigen Blätter zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung vom 8ten d. M. enthalten nachstehende Mittheilung des zweiten dortigen Hrn. Stadt-Physikus: „Bekanntlich hat die Wuth der Cholera bei uns dergestalt schon abgenommen, daß seit einiger Zeit nur 2 bis 3 Fälle derselben täglich sich ergaben, bis vom 31. August auf den 1. September plötzlich wieder 13 Fälle erschienen. — Die heiße Lufttemperatur dieser Tage mag wohl die Geneigtheit zur Krankheit etwas wieder gefördert haben; allein es scheint, der gebesserte Gesundheitszustand verführe Viele zur Sorglosigkeit, zu Nichtachtung der so nöthigen und so oft eingeschärften Vorsichtsmaßregeln, da sich in allen jenen neuen Fällen theils diätetische Fehler, theils Vernachlässigung vorangehender, das mörderische Uebel leicht nach sich ziehender krankhafter Zufälle, z. B. Durchfall u. a., offenbar nachweisen lassen. Wir sind noch nicht über dem Berge, wenn wir auch mit Gottes Hülfe seinen Gipfel schon überstiegen haben. Eine wohlgemeinte Warnung an unsere theuren Mitbürger, zur Erhaltung ihrer Gesundheit und ihres Lebens alle jene Vorschriften, welche wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind, noch getreulich und strenge zu beobachten, und sich ja nicht leichtsinnig zu früh davon loszusagen, ist gewiß jetzt um so mehr am rechten Ort, als die Befolgung dieser Vorschriften das einzige zuverlässige Mittel genannt werden muß, jedem Anfalle jener verheerenden Seuche vorzubeugen und sie nächstens unter uns völlig zu ersticken. Uebrigens können nur der Rohsinnliche und Charakterschwache sich nichts versagen, und nur der Leichtsinnige verabsäumt die schnelle Hülfe bei einem kleinen Uebel, welches so leicht zum größten, zum verderblichen, überspringt.

---

### Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter Selma mit Herrn Apotheker W. Ludwig zeigt hiermit entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an

die verwittwete Bau-Inspector Maletius, verehelicht gewesene Drenkhan, geb. v. Gneisenau.

Als Verlobte empfehlen sich

Selma Drenkhan.
Wilhelm Ludwig.

Brieg den 18. September 1831.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Gräfin Schaffgotsch, von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Falkenberg den 16. September 1831.

Friedrich Graf Praschma, Königl. Major von der Armee.

---

### Todes-Anzeige.

Das am 10ten d. früh 10 Uhr erfolgte Ableben meines geliebten Gatten, Ferdinand v. Knobelsdorf, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Militsch den 13. September 1831.

Verw. v. Knobelsdorf, geb. v. Luttitz.

Theater = Nachricht.

Dienstag den 20sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Dlle. Nina Sontag, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Rosine, als letzte Gastrolle. Herr Riehm, vom Kaiserl. Hoftheater zu Petersburg, Figaro, als erste Gastrolle.

---

Wasserstand am 19. September 1831.
Am Maaß im Ober=Wasser 23 Fuß 3 Zoll.
= = = Unter=Wasser 15 = 6 =

---



Bekanntmachung
wegen Verdingung der Beköstigungs=, Bekleidungs= und Beheitzungs=Bedürfnisse für das Königliche Armenhaus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs=, Bekleidungs=, Beheitzungs= und Beleuchtungs=Bedürfnisse des Königlichen Land=Armenhauses zu Creutzburg sollen, für das Jahr 1832 im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Es werden dazu ungefähr erfordert: I. Zur Beköstigung.

An Roggen 1200 Scheffel, an Gerste 236 Scheffel, an Erbsen 60 Scheffel, an Hirse 10 Scheffel, an gewöhnlicher Perlgraupe 26 Scheffel, an feiner Perlgraupe 5 Schfl., an ordinairer Gerstengraupe 60 Schfl., an feiner Gerstengraupe 5 Schfl., an ordinairer Haide-Graupe 60 Schfl., an feiner Haidegraupe 5 Schfl., an Hafergrütze 6 Schfl., an Weitzen=Mehl 10 Schfl., an Reis 120 Pfund, an Butter 3100 Pfund, an Rind=, Hammel= und Schweinefleisch 16500 Pfund, an Kalbfleisch 230 Pfund, an Bier 32400 Quart.

II. Zur Bekleidung.

550 Ellen olivengrün Tuch $^7/_4$ Ellen breit, 100 Ellen grünes Futterzeug $^5/_4$ Ellen breit, 550 Ellen rohe Futter=Leinwand $^7/_4$ Ellen breit, 160 Ellen weiße Schürzen Leinwand $^5/_4$ Ellen breit, 150 Ellen gestreifte Schürzen=Leinwand $^5/_4$ Ellen breit, 1400 Ellen weiße flächsene Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern $^7/_4$ Ellen breit, 340 Stück kattunene Halstücher, 36 Stück kattunene Halstücher, bessere, 30 Ellen Kattun zu Commoden 1 Elle breit, 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben= und Commodenstreifen $^5/_4$ Ellen breit, 18 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen $^7/_4$ Ellen breit, 50 Ellen bunte Kleider=Leinewand zu Sommeranzügen für die Mädchen $^5/_4$ Ellen breit, 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken $^7/_4$ Ellen breit, 200 Ellen Handtücher=Drillich $^3/_4$ Ellen breit, 34 Ellen Tischtücher=Drillich $^7/_4$ Ellen breit, 100 Paar fahllederne Mannsschuhe, 36 Paar Knaben-Halbstiefeln, 100 Paar Manns= und 36 Paar Knaben-Schuhsohlen, 70 Paar Frauenschuhe, 20 Paar Mädchenschuhe, 70 Paar Frauen= und 20 Paar Mädchen-Schuhsohlen, 24 Stück schwarz lakirte Mützenschirme, 140 Pfund dreidräthig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn=, Beleuchtungs= und Bereinigungs=Material.

100 Klaftern buchen, birken oder erlen Leibholz, 200 Klaftern kiefern Leibholz, 600 Pfund gezogene Lichte, 16 Pfund gegossene Lichte, 50 Quart Rüböl, 430 Pfund Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschiehet in der von der Direction des Land=Armenhauses mit dem Bedarf des Institutes zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitations=Termin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, wird auf den 21sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr festgesetzt und in dem Kanzlei=Locale des Land=Armenhauses zu Kreutzburg abgehalten werden.

Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendiget werden sollte, so wird dieselbe in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, als auch auf die gesammte Lieferung vorgenommen werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und entrichten in annehmbaren oder sonst gültigen Dokumenten eine Caution von 10 pro Cent des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Land-Armenhauses niedergelegt und gleich in dem Termin selbst berichtiget. Von den Tuchen, Futterzeug jeder Art, Leinwand, Schleier und Nesseltuch, müssen die Bietenden Proben vorzeigen, und zur Vergleichung niederlegen. Oppeln den 13. Septbr. 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Vincenz-Elbing No. 158 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, den Erbsaß Moraweschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 400 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 28. October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 11. Juli 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Brunschwitz sollen alle, seit dem 22sten October 1829 bis 31sten December 1830 bei ihm verpfändeten, seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder desselben öffentlich versteigert werden. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in dem zu dieser Versteigerung angesetzten Termine den 24sten October 1831 in der Wohnung des Pfandverleihers Brunschwitz, auf der Weißgerbergasse No. 3, zu erscheinen und die Versteigerung sämmtlicher Sachen, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Tüchern, Leinwand, Pretiosen u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen. Zugleich werden alle, welche bei dem Pfandverleiher Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfänder verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen aus der Loosung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Breslau den 25sten July 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Ueber die künftigen Kaufgelder der sub hasta gestellten, dem Cichorien-Fabrikanten Bober zugehörigen, zu Polanowitz sub Nro. 18. belegenen Wiesen-Grundstücke, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Rath v. Diebitsch auf den 18ten October c. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Liquidations-Termine in dem hiesigen Landgerichts-Hause persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hahn, Merkel und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kaufgeldermasse und das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden.

Breslau den 12ten July 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das auf dem Ringe hierselbst sub No. 9 belegene, dem Weiß-Gerbermeister Ignatz Kreutzer gehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Material-Werthe 2770 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 12ten July, am 20sten September und der letztere am 24sten November d. J. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich wird hier bemerkt: daß auf dem zu verkaufenden Grundstücke sub Rubrica II. für Ignatz Rauch die lebenslängliche freie Wohnung und sub Rubrica III. folgende Vormundschaften und resp. Curatelen: a) für die Franz Rauchschen Kinder, namentlich Franz, Maria und Barbara; b) für den unmündigen Sohn Anton Gabriel; c) für die verwittwete Spanerin allhier, eingetragen stehen. Da diese Personen, so

wenig als deren etwanige Erben, dem Gerichte bekannt geworden sind, so werden dieselben hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zu dem letzten peremtorischen Termine bei uns zu melden und ihre etwanigen aus jenen Eintragungen herzuleitenden Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß nach Erlegung des Kaufschillings alle Intabulata gelöscht, die Kaufgelder unter die eingetragenen Gläubiger vertheilt und der hiervon etwa übrig bleibende Rest dem Eigenthümer des Hauses eingehändigt, ihnen aber gegen die genannten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Habelschwerdt den 21sten April 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Theil 1. Titel 17. § 138. wird den unbekannten Gläubigern des hierselbst verstorbenen Rothgerbermeisters Gottlieb Hoffmann, die Theilung dessen Verlassenschafts-Masse hierdurch unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß wenn sich innerhalb 3 Monaten keiner der unbekannten Erbschafts-Gläubiger melden sollte, ein dergleichen Gläubiger sich hinsichts seines Anspruchs nur an jeden der Erben für seinen Antheil werde halten können.

Namslau den 2ten April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung soll das der hiesigen Commune gehörige Gasthaus sub No. 1. welches bisher einen jährlichen Nutzungs-Ertrag von 180 Rthlr. gewährt hat, im Wege des Meistgebots verkauft werden, und ist hierzu der öffentliche Bietungs-Termin auf den 20sten October c. a. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, im besagten Termine in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag für das Meistgebot nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung zu gewärtigen. In diesem Hause befinden sich zur Ausübung der Gastwirthschaft, Schlachten und Backen, 8 geräumige Stuben, ein großer Saal, ein großes trockenes Gewölbe und zwei Keller, hat für 30 Pferde Stallung und einen bedeutenden Hofraum. Uebrigens befindet sich dasselbe auch im besten Bauzustande und eignet sich seiner vorzugsweisen Lage halber, besonders eine Handlungs-Gelegenheit darin einrichten zu können. Die hierüber gestellten Verkaufs-Bedingungen sind zu jeder Zeit in unserer Magistratualischen Registratur einzusehen.

Wartha den 20sten August 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Carl Daniel Pelz wird hiermit aufgefordert, Behufs der Publication des von seinem verstorbenen Vater, Müller Gottfried Pelz zu Schmiegrode hinterlassenen Testaments, sich hier unverzüglich zu melden, oder wenigstens seinen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Trachenberg, den 12ten Juny 1831.

Fürstl. von Hatzfeldt-Trachenberger Fürstenthums Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird die dem Müller Franz Paschke gehörige, sub Nro. 3. zu Wenignossen gelegene Mehlwassermühle, die Buschmühle genannt, welche nach der gerichtlichen Taxe vom 5ten April 1830 auf 3176 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, in den dazu anberaumten Terminen, und zwar, den 22sten September, den 24sten November d. J. und den 8ten Februar k. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in den erstern beiden Terminen allhier, in dem letztern hingegen, welcher peremtorisch ist, auf dem Schlosse zu Wenignossen, Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung der Gläubiger zu gewärtigen.

Camenz den 25sten Juny 1831.

Das Major von Heugelsche Gerichts-Amt von Groß- und Wenignossen.

Auction.

Die heute begonnene Auction wird den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte, fortgesetzt werden. Außer Betten, Meubles und Kleidungsstücken, wird auch eine Verkaufstafel und ein Repositorium mit Glasthüren vorkommen.

Breslau den 19ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Wegen schneller Abreise einer Familie werden wir auf der Friedrich-Wilhelms-Straße in der neuen Apotheke (zum goldnen Pelikan) Parterre **Mittwoch den 21sten d. Mts. Vormittags von 10 Uhr an**, verschiedene moderne und gute Meubles, wobei auch Spiegel, Repetir- und Stutzuhren, so wie Gläser und Küchen-Geräthe vorkommen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Breslau den 17ten September 1831.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Aufforderung.

Die Demoiselle Anna Rosina Kroll ersuche ich, mir Ihren gegenwärtigen Aufenthalt schleunigst bekannt zu machen. Breslau den 18ten September 1831.

Müller 2., Justiz-Commissarius.

Bekanntmachung.

Dem seit einiger Zeit sich im Publico verbreiteten Gerücht, welches der Ehre und dem guten Ruf eines rechtschaffenen Beamten, des Spediteur Borchers hierselbst, bei minderer Kenntniß seiner Person leicht nachtheilig seyn könnte, widersprechen wir hiermit aufs Nachdrücklichste, und erklären solches als eine boshafte Verläumdung niedriger Menschen, die desfalls bereits dem betreffenden Gericht zur Untersuchung und Bestrafung überwiesen worden sind.

Salzbrunn den 19ten September 1831.

Die Reichsgräfl. v. Hochbergsche Brunnen-Verwaltung.
v. Schütz. Zemplin. Maynhardt.

---

Literarische Anzeige.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen:

Die Pflichten und Obliegenheiten des

## Dorfschulzen,

oder treuer Rathgeber für denselben in allen Vorfällen, die in seinen Wirkungskreis gehören. Nebst einer kurzen Anleitung zur Abfassung von Berichten, Protokollen u. dergl. mehr. Von Dr. Blitz. 8. 1831. broch. 10 Sgr.

Obgleich der Wirkungskreis eines Dorfschulzen nur klein ist und mehr praktische, als theoretische Kenntnisse erheischt, so sind doch mit diesem Berufe mancherlei Pflichten verknüpft, welche, zumal in der jetzigen Zeit, in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen nöthig ist. Die oben genannte Schrift wird vollkommen Genüge leisten und kein Schulze wird es bereuen, für wenige Groschen in den Besitz eines unschätzbaren Rathgebers sich gesetzt zu haben.

---

Literarische Anzeige.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

## Blüthen und Perlen,

die herrlichsten der ächten deutschen Lyrik in ein

## Diadem

gewunden für Deutschlands sinnige Frauen von

Ferdinand Stolle.

Taschenformat mit Goldschnitt und in Futtral 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ein neues Taschenbuch, aber keins aus der Gattung jener schön ausgestatteten Schmetterlinge, die jeden Herbst ihren Ausflug halten, aber mit dem Erscheinen des Jahrs, dessen Zahl sie an der Stirn tragen, beinahe auch schon wieder vergessen sind, sondern eins, welches auf längere Dauer mit Recht Anspruch machen kann, biete ich hiermit der sinnigen Frauenwelt dar. — Es entbehrt den Bilderglanz jener schon genannten Schmetterlinge, nichts destoweniger aber ein einfach schönes, edles Aeußere, ganz berechnet zarten Frauenhänden zu gefallen. Dies seine Außenseite, aber nun noch einige Worte über den Inhalt, den zwar der Titel schon hinlänglich andeutet. Es fehlte zeither an einem recht eigentlich zu jeder Zeit für Damen passenden Geschenk, welches neben Schiller und Göthe, die in fast allen Händen sind, ihnen eine Blüthenlese der herrlichsten neuern Dichtungen, in sinniger Zusammenstellung, lieferte; da die vollständigen Gedichtsammlungen der Verfasser, aus welchen diese Blüthen und Perlen genommen, nicht durchgehend für Damen berechnet sind. Mithin eignet sich dieses Taschenbuch vor allen andern zu einem Geburtstags-Geschenk, Vielliebchen, kurz zu einem bei jeder Veranlassung trefflichen Damengeschenk.

---

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

## Der pomologische Zauber-Ring

oder das sicherste Kunstmittel die Obstbäume zum Fruchttragen zu zwingen.

Von G. C. L. Hempel. 2te Auflage. 8. geheftet. 15 Sgr.

## Der kleine Gartenfreund,

oder Anweisung, um die den Gärten schädlichen Raupen und andern Insekten zu vertilgen und seinen Garten davon zu befreien, nebst einigen andern Gartenbesitzern nützlichen Sachen. Von einem alten praktischen Gärtner. 8. geh. 5 Sgr.

## Der feldmessende Landwirth und Hausvater

oder kurze, aber deutliche und gründliche Anleitung die Größe der Grundstücke richtig zu beurtheilen, einzelne Ackerstücke, Wiesen, Teiche, Holzungen 2c. selbst aufzunehmen und leichte Theilungen und Berichtigungen des Flächengehaltes machen zu können. Von Doctor J. C. Rommert. Mit 3 Kupfern. gr. 8. 23 Sgr.

---

## Für Blumenfreunde.

Die Besorgniß einiger Blumenfreunde veranlaßt mich zu der Bekanntmachung, daß meine Harlemmer Blumenzwiebeln bereits am 28sten August nebst Gesundheitsattest in Berlin den 20sten August visirt, hier eingetroffen sind, und daß sie daher ungehindert nach allen Orten versandt werden können. Auch verhindert die Sperre der Oder keinesweges deren Versendung.

Carolath bei Neusalz den 14ten September 1831.

C. Kleemann.

### Literarische Anzeige.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen:

**Der wohlerfahrene Rathgeber für Heirathslustige, Eheleute, junge Wittwer und Wittwen, oder Anleitung, wie man die Gatten und Gattinnen zu wählen hat, wie man sie sich getreu erhalten, sie vor Eifersucht bewahren und davon heilen, alle Zwistigkeiten und Zänkereien von der Ehe fern halten und dagegen Friede, Eintracht und häusliches Glück in dieselbe einführen kann, nebst einer Entwickelung der Ursachen, welche unglückliche Ehen erzeugen. 8. 1831. Eleg. broch. 15 Sgr.**

Ein witziger Kopf stellte vor einigen Jahren eine Berechnung auf, woraus hervorging, daß es unter 963,274 Ehen nur neun wahrhaft glückliche giebt. Wenn nun auch der letztern Zahl einige Nullen beizufügen sind, so giebt es doch eine große Anzahl unglücklicher Ehen. In vorstehender Schrift sind die Ursachen mit schlagender Wahrheit entwickelt und mit einleuchtender Sachkenntniß die wirksamen Mittel zur Abhülfe der ehelichen Zwistigkeiten gezeigt worden; daher kein Gatte, kein Ehelustiger, welcher sie liest, dieselbe unbefriedigt wieder aus der Hand legen wird.

### Literarische Anzeige.

Binnen acht Tagen erscheint im Verlage von Ed. Pelz in Breslau:

**Die Cholera contagiosa, beobachtet auf einer, in Folge höhern Auftrags, in Gallizien während der Monate May, Juny, July und in Oberschlesien während des Monats August 1831 gemachten Reise von Dr. Adolph Schnitzer.**

Mit höherer Genehmigung herausgegeben.

Diese Schrift dürfte wohl zu den wichtigsten gezählt werden können, welche über diesen Gegenstand bisher erschienen sind; indem sie Resultate von höchster Bedeutung enthält welche namentlich für das ärztliche Publikum vom größten Interesse seyn müssen.

### Maculatur

verschiedenes — in einzelnen Rießen ist zu haben in der

*Expedition dieser Zeitung.*

### Elastische Cholera-Leibbinden

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, habe ich nach Angabe des Herrn Professor Doctor Seerig, von feinem weichem Leder mit wirklichem Gesundheits-Flanell gefüttert, verfertiget, welche vermöge ihres feinen und weichen Stoffes die Taille der Damen keinesweges verunstalten, und verkaufe solche zu billigen Preisen. — Dutzendweise billiger.

D. L. Wolff,
Damenkleiderverfertiger, Reuschestraße No. 7 zwei Stiegen hoch.

### Offenes Unterkommen.

In der Steindruckerei zu Polnisch Lissa, kann ein Drucker sogleich ein sehr gutes Unterkommen finden. Das Nähere goldene Radegasse No. 13, beim Rauch-Waarenhändler Horrwitz.

### Zu vermiethen.

Nro. 2. Nicolai-Straße im dritten Stock 1 Stube, 1 Alcove, 1 Küche, vorn heraus, für einen Herrn.

Nro. 39. Neue Welt-Straße parterre 1 Bäudel-Gelegenheit, 2 kleine Wohnungen im Hofe.

Nro. 12. 13. Burgfeld im 1sten Stock 2 Stuben, 1 Küche vorn heraus, 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche im 3ten Stock, 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche im Hofe, 1 Garten für eine Familie.

Nro. 22. Hinter-Dom, Scheitniger Straße, wohlfeile Wohnungen. 1 Branntweinbrennerei.

Das Nähere Nicolai-Straße Nro. 2.

### Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr Schwarzer, Gutsbesitzer, von Eisenberg. — Im Rautenkranz: Hr. Teller, Ober-Amtmann, von Brieg. — Im weißen Adler: Herr Lindner, Beraarzt, von Waldenburg; Hr. Meyer, Justitiarius, von Oppeln. — Im rothen Hirsch: Hr. Marks, Stadtrichter, Hr. v. Sellin, Landrath, beide von Wartenberg; Hr. v. Wentzki, Hauptmann, von Chursangwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Fritsch, Hauptmann, von Militsch; Hr. Urban, Gutspächter, von Reichenbach; Hr. Franke, Inspektor, von Schmellwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Huhndorff Kaufmann, von Oels. — Im Privat-Logis: Hr. Dörnert, Bau-Kondukteur, von Reichenbach, Nikolaistraße No. 24.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch allen auf Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.